

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Zünftiges Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Gutsfreund“ und „Aikirikki am Saalestrand“.

Wöchentliches Verordnungsblatt.

Abonnement 50 Wfr. pro Monat frei in's Haus, durch die Post unter Nr. 770 Bl. 1.50. Einmalige Anzeigen 25 Wfr. pro 5 Zeilen. Bestellungen an den Verleger: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S. Bei auswärtigen Anzeigen 30 Wfr. Bestellungen an den Verleger: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verleger: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Druck: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur: J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Halle a. S.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Der Kaiser und die Marine.

Die „Welt“, „Reuef.“ veröffentlicht folgendes: * Leipzig, 1. Mai. Eine große Anzahl Zeitungen, insbesondere diejenigen Parteien, welche die Marineangelegenheiten abgelehnt hatten, glauben die Wichtigkeit unserer Flotte weniger über die Kaiserliche Besichtigung an den Prinzen Heinrich bemängeln zu sollen. Weitere eingehende Erfahrungen ergaben nun, wie uns heute unter Kaiser I. Korrespondent schreibt, die vollständige Wichtigkeit des von uns unternommenen Besuchs. In Hinblick auf den Kaiser: Die Schuld tragen die nationalblöden Geister, heißt es dann noch: „Aber wir müssen den Kaiser bis auf die Naege leeren.“

Nach dieser mit großer Bestimmtheit abgegebenen Erklärung ist keine andere Wahl zulässig, als daß man die Nachricht der „Welt“, „Reuef.“ für zutreffend hält, so lange nicht von antichristlicher Seite ein Dementli erfolgt, denn das Dementli, welches man vor acht Tagen im „Volks-Anz.“ fand, will der mit großer Bestimmtheit aufgetretenen Reichsrichtiger gegenüber bezagen.

Im Besonderen wird, soweit die Mittelmeerflotte anlangt, eine Interpellation der Reichstagen beabsichtigt. Inzwischen ist eine neue Marine-Tabelle des Kaiserlichen Reichsamt der Marine, welche die Flotte der Kaiserlichen Reichsamtverwaltung, des Reichsamt der Marine, im Auftrag des Reichsamt der Marine die Städte zur Verfügung gelangt. Die Tabelle trägt die Überschrift: „Ein- und Zwei- 1886—1896“ und zeigt die Befehle an die Schiffe in der bekannten Form. Die mit W. J. R. 1897 gezeichneten, offenbar eigenhändigen Bemerkungen des Reichsamt lauten wie folgt:

Im Jahre 1886 hatte das Deutsche Reich 27 Schiffe mit 343 Besatzungsmitgliedern. Auf drei Flaggschiffen folgten drei Admirale an der Spitze von drei Divisionen, um theils in Amerika, theils in Afrika bei Sanibar, theils bei Kamerun den Erwerb von deutschen Kolonien zu unterstützen oder Hilfe von der deutschen Flotte zu erlangen. Im Jahre 1896 hatte das Deutsche Reich 14 Schiffe mit 168 Besatzungsmitgliedern. Ein Flaggschiff war nicht mehr vorhanden und wurde aus der Schiffsliste des Reichsamt „Kaiser“ herausgenommen. Auf demselben fährt ein Admiral an der Spitze der einzigen Division, die noch formiert werden kann, in Ostasien zum Schutze des deutschen Handels. In Amerika ist kein Schiff, und die übrigen Stationen sind mit kleineren Stationen besetzt. Die Kreuzerflotte waren die Schiffe gleicher Klasse anderer Nationen ebenfalls, zum Teil überlegen, daselbst gibt von den Korvetten. Jetzt sind nur vier Kreuzer moderner Anforderungen entsprechend, „Arcana“ und „Alexandria“ müssen demnach als zurückgezogen werden, da sie weder ein Schutzes, noch moderne Schnellfeuer-Artillerie besitzen. Mitin ist die gesamte Kreuzerflotte des Jahres 1886 allgemein aus der Flotte für den auswärtigen Dienst ohne jeden Zweck verschwunden, und mit dem Verlust ist erst im vergangenen Jahr angefangen worden. Die Kreuzerflotte entsprechen den jetzigen Kreuzern I. Klasse und müssen durch dieselben ersetzt werden: der „Graf“ „König“ ist der Umfang dazu. Die Korvetten entsprechen den Kreuzern II. Klasse, von denen erst fünf ersetzt werden durch die „Victoria“ „Klasse“; bis die letzte Korvette ersetzt sein wird, werden die jetzigen Kreuzer „Raffiner“ „Augusta“, „W. Wilhelm“, „Trene“, „Ostion“ durch abzunehmenden Gebrauch und mangels jeder Ersatzschiffe aus dem Bestand zu ziehen und ersetzt werden müssen. Wenn daher nicht in nächster Zeit und in raschem Tempo neu-

bauten auf Stapel gelegt werden, so wird der Zeitpunkt nicht allzufern sein, an dem durch die stets steigenden Anforderungen die wenigen Kreuzer verbraucht werden, ehe daß die Kreuzerflotte vollendet sein werden und das Deutsche Reich gezwungen sein wird, statt raten- und jähren, auf einmal mit einer großen Summe neue Kreuzerflotte wiederherzustellen. Die Kreuzer I. Klasse existieren nicht, und mußte diese Flotte durch drei wegen zu hohen Alters aus der Schiffsliste ausgereinigt alle Panzerschiffe ausgefüllt werden, die ihrerzeit sofort wieder ersetzt werden müssen. Frankreich hat 43 Kreuzer, Rußland hat 18 Kreuzer, England hat 94 Kreuzer.“

Zur Jagd in Griechenland.

Neue Nachrichten von Belang liegen wieder aus Athen selbst, noch vom thessalischen Kriegsschauplatz ab, es kann aber darüber ein Zweifel nicht bestehen, daß sowohl die gesammte innerpolitische, wie die militärische Lage für Griechenland noch eine außerordentlich schwierige ist. Die Königsfamilie ist noch nicht außer aller Gefahr, und speziell die Kronprinzessin, bestänkl. eine Schwester des deutschen Kaisers, wäre demnach ein Opfer der Wuth des Pöbels geworden. Es liegen darüber folgende Meldungen vor:

* Frankfurt a. M., 1. Mai. Aus Athen berichtet die „Fr. Z.“: Hier dauern die Demonstrationen gegen das Königshaus fort. Die Kronprinzessin wurde bei einer Ausfahrt insuliert. Die Hofstuden tragen infolge dessen jetzt eine bürgerliche, nicht auffallende Tracht und von den Hofstuden wurden die Wappen entfernt. Auch die Hoflieferanten befehlen die Wappenschilder von ihren Geschäftskolaten.

* London, 1. Mai. Der „Standard“ meldet aus Athen: Als gehen die Kronprinzessin Sophie von einem Anbalsanahospital zum Palast fahren wollte, wurde sie von der Volksmenge erkannt, ausgehört und bereit verhöhnt, daß sie zu dem Hospital zurückkehren mußte. Es wurde nach einem Privatwagen gefahren, der im gestrichenen Galopp sie nach Hause brachte. Von den Hofwagen sind die königlichen Wappen heruntergenommen, und auch die Hofstuden haben das königliche Wappen von ihren Gefährten entfernt. Ein Gefährter wurde bei dem Getöse für die königliche Familie in der Kirche unterzogen und unter unbeschreiblichem Lärm verhöhnt. Viele Damen wurden ohnmächtig.

In Palatzen, der Hofenbuch von Athen, hat sich für alle Fälle ein starkes internationales Geschwader zusammengestellt, zu dem auch das deutsche Schiff „Raffiner Augustus“, das bisher vor der Stadt lag, gehören ist. Auch für die königlichen Prinzen hat es nicht an Demuthigungen gefehlt. Von seiner Abreise nach dem Lager von Thessalon legte der Kriegsminister Jamados dem Könige ein Verbot zur Unterzeichnung vor, durch welches der Generalkonstabel Oberst Sapundakli abberufen und Oberstleutnant Ralli zum provisorischen Chef des Generalstabes ernannt wird. Das bisherige Kabinett hat trotz seiner begünstigten Zustimmungen Spundakli nicht abberufen, da der Kronprinz erklärt hatte, er würde sich durch diese Maßnahme persönlich betroffen fühlen. Der Kronprinz sowie die Prinzen Georg und Nikolaos haben übrigens, als einfache Offiziere weiter dienen zu können, ohne irgend welchen Einfluß auf die Leitung der Operationen zu beanspruchen. Der König besteht auf der Annahme dieser Forderung.

Ueber die gegenwärtige innerpolitische Lage orientirt ein Telegramm des „Neuen Journals“. Dasselbe lautet:

* Athen, 1. Mai. In Special-Vertraue hatte gestern, 8 1/2 Uhr Abends, eine Sonderabteilung beim neuen Premierminister im Kriegsministerium; Rallis vertritt nämlich den abwesenden Kriegsminister Jamados. Das Vorzimmer war voll mit Offizieren; ich wurde aber gleich vorgelassen. Rallis, ein Herr mittlerer Größe von ca. 50 Jahren, der auch äußerlich den Eindruck eines Advokaten hatte, war äußerst liebenswürdig. Nach der einleitenden Konversation meldete er sich mir ganz zur Disposition. Ich fragte nun, was er über die gegenwärtige Lage Griechenlands denke. Rallis erwiderte sehr freimüthig: „Wenn man keine leistungsfähige Armee zur Verfügung habe, könne man weder die Offensive ergreifen, noch Frieden schließen! Ich frage: „Was gestalten Sie also zu thun?“ Rallis erwiderte, er bestreite es als seine erste und heiligste Aufgabe, die Armee zu reorganisiren, ihr wieder neuen Mut einzuhauchen. Die griechische Armee habe nur Lebensmut ihrer Führung gethan und mit Feuer und Ausdauer gekämpft; infolge solcher Führung sei sie demoralisirt worden. Rummel müsse sie unter neuer Führung sich selbst wiederfinden. Er hoffe, schon morgen von Jamados aus Thessalon telegraphischen Bericht zu haben. Ich sollte ihn an dem Marine-Ministerium ausfragen, dann werde er mit weitere Mittheilungen über die nächsten Schritte der Regierung machen können. Mit herzlichem Händedruck trennte wir uns um 9 Uhr. Im Weiteren liegen nach folgende Meldungen vor:

* Athen, 1. Mai. Heute griffen die Türken abends die Positionen von Velosino an. Die Griechen wehrten sich tapfer und schlugen jeden Angriff der Kanalier zurück. Die Schlacht dauerte sieben Stunden ohne Unterbrechung. Ein ernstes Gefecht fand gestern in Kumbulop bei der Station Velosino statt.

* London, 2. Mai. Aus Konstantinopel wird gemeldet: An eine Offensiv der türkischen Flotte ist nach dem Rapport, welchen Admiral Raku von Gole nach Besichtigung der Flotte in dem Daranelken dem Sultan abstufte, nicht zu denken. Die nachtheiligeren Silberlinge des Sultanbesitzes der Flotte seien dem Sultan tief verfallen zu haben und daher auch die Größe von einer Demission des Admirals Stammen, die sich nicht befähigen. — Während auf dem Kriegsschauplatz in Thessalon die türkischen Operationen im Stoden greifen sind, wurden die Griechen in Epirus bei Petropajasa nach heftigen Kämpfen gefolgt. Bei Plata übergriffen die Türken den Artafah und werden von der Schiffe angegriffen. — Die neuen Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind widersprechend. In Athen schmeichelt sich, die Türken bei Velosino ernstlich zurückzuziehen zu haben. Nach Konstantinopel Meldungen legen die Türken abends den siegreichen Bomarsch fort. Aus Arita meldet „Daily Mail“, daß die Griechen in Epirus ihre Niederlagen erlitten hätten und ernstlich desorganisiert seien. Es sei der Anfang vom Ende.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Mai. (Sofnachrichten.) Der Kaiser begab sich gestern Abend um 9 Uhr von Schilly nach Salzschlitz, besichtig dort einen Sonderzug und fuhr nach Potsdam, wo die Ankunft heute Vormittag um 8 Uhr (Waldpartikulation) erfolgte. — Prinzessin Heinrich von Preußen ist in Petersburg ange-

Drei Masken in Schwarz.

Kriminal-Roman von Gust. Böder. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auch Daumiller war ernst geworden, seine Augenbrauen waren finstler zusammengezogen, und ein schwerer Ausdruck hob seine Brust. Er stand von seinem Stuhl auf, trat an Stein heran und sagte, indem er diesem die Hände bekümmerte auf die Schultern legte: „Es ist Ihnen gewiß bekannt, lieber Freund, daß die Gräfin Korotajoff auch in einem Dolche ertrunken worden ist?“

Was hat das aber mit meiner Braut zu thun?“ verlegte Leo Stein aufstehend und ihn fast entsetzt anstarrend.

Michs — nicht das Verhängnis, hoffe ich, angelegener Daumiller, indem er in die Schweißglocken Dolche vernahmt hatte. Mit großer Sorgfalt öffnete er das Futteral und sah ihm auf die Kautemhüllung von der blühenden Waffe. Jetzt blickte sorgfältig beim Knauf fassend, aber er sie ein wenig in die Höhe und legte: „Sehen Sie, lieber Herr Kollege, mit diesem aufstehenden Ringelringel ist rings umtobt von tauschender Luft, der Woch begangen worden. — Aber was ist Ihnen?“ unterbrach er sich und schaute mit geradem angewohnten Miene wieder in die finstren gewordenen Gesichtszüge Leo Stein's.

Dieser war von seinem Stuhl emporgeschmetzt und stand nun mit angelegten Fingern langsam, unbeweglich Sekunden hindurch da, in deren flüsterndem Knauf die durch die hohen Fenster hereinstrahlenden Mittagssonnenstrahlen sich wiederlegten.

Dieser Dolch — mein Gott — mein Gott —, sagte er dann plötzlich mit heiser klingender Stimme auf, während er unwillkürlich einen Schritt näher auf den Untersuchungsrichter zu trat und seine Rechte nach der Waffe ausstreckte.

Um Gottes willen — Vorsicht — die Spitze ist vergiftet! rief Daumiller, dem ebenfalls die fürchterliche Ahnung, was die

nächsten Sekunden Schredliches bringen mußten, in den Gesichtszügen geschrieben stand.

„Unbesorg“, meinte Leo Stein, ihm mit einem verzerrten Lächeln fast verschlingend. „Ich nehme diese Waffe und ihr Geheimniß und Sie — Sie behaupten wirklich“, ließ er in fast drohend klingendem Tone, an den Untersuchungsrichter dicht herantretend, hervor, „daß mit dieser Waffe, diesem Spielzeug, wie Sie sich auszubringen beliesten, jenes verbrochene Verbrechen erndet worden ist?“

„Ich sagte es Ihnen ja schon: diese Waffe hat Kommissar Sauer letzte Nacht neben dem Leichnam der Gräfin gefunden.“ „Das ist nicht wohl! Nein, nein!“ rief Leo Stein in maßloser Erregung hervor. „Und auch Sie werden das Ungeheuerliche Ihrer Behauptung sofort einsehen, wenn ich Ihnen sage, daß dieser Dolch noch gestern Abend in den Händen meiner Braut gewesen ist.“

Der Untersuchungsrichter hatte den Inhalt der letzten Worte des Staatsanwaltes vorangesehnt, befehlungsgeacht erwichen es ihm nun, als ob ihn ein Schlag mitten auf's Haupt getroffen habe. Er athmete bekümmert auf und starrte sekundenlang in lautlosem Schwelgen den hochaufgerichteten ihm gegenüberstehenden Mann an.

„Um Gottes willen“, brachte er endlich mit zitternden Lippen hervor, während er sich zugleich schon unbennt, wie um sich zu vergewissern, daß niemand die schrecklichen Worte aus dem Munde des jungen Staatsanwaltes gehört hatte. „Wissen Sie auch, was Sie da sagen, verehrter Herr Kollege? — Wie können Sie eine solche Aeußerung thun? — Es giebt mehr solcher Dolche.“

„Nein, nein!“ rief Stein hervor. „Ich kenne die Waffe zu genau. Ich sage ja wothin ichon, sie ist äußerst selten, selbst im Orient. Sie gehört zu einem Fächer, dessen Halter eben dieser Dolchknopf ist. Sehen Sie hier, diese beiden Löwentöpfe sind die Spangen, welche den Fächer fest halten. Schiebt man sie ein wenig zurück, dann springt die Waffe vor, und der Dolch

ist fertig, vorher aber steckt er verborgen in dem Griff des Fächers.“

„Und ich sage Ihnen doch, daß Sie sich irren, es giebt mehr solcher Fächer.“ „Nein, nein“, sagte der Staatsanwalt mit plötzlich veränderter Stimme, die so hoch und getrocknet erklang, als ob sie aus dem Grabe heraufdränge. „Es kann kein Irrthum sein. Es ist derselbe Dolch, welchen Ellen gestern Abend noch fürz vor meinem Aufbruche in der Hand gehalten, mit welchem sie trotz meines dringenden Abmahns gespielt hat. Darüber hab mir ja eigentlich erst in einem kleinen Zweifel gekümmert. Sehen Sie hier“, legte er gleich darauf hinzu und wies auf eine der Goldspangen der beiden sich ringelnden Schlangen, hier richte ich, den Hüten Ellen's folgend, die Anfangsbuchstaben ihres Namens ein. Man sieht es mir unbedingt, denn ich bin ja nur ein Stämper in solchen Arbeiten.“

Seine zitternden Hände entnahm der Untersuchungsrichter die Waffe. Aber das hereinbringende Sonnenlicht mußte ihn wohl blendet, denn zu wiederholten Malen mußte er sich niederbeugen, bis es ihm gelang, auf dem einen Goldspangchen die funkelnd und ungeschick eingravirten Buchstaben „E. R.“ zu entziffern. „Mein Gott, das ist seltsam“, meinte er, unverwandt den jungen Staatsanwalt ansehend.

Dieser stand noch eine Weile unbeweglich da, dann sank er mit einem dumpfen Aechzen in seinen Stuhl zurück. Er schlug beide Hände vor sein Gesicht, und ein banger Seufzer glitt über seine Lippen. „Rathlos stand der Untersuchungsrichter Daumiller vor ihm. Doch immer hielt er die verhängnisvolle Mordwaffe in der Hand, dann, sich beunruhigt, legte er langsam den Fächerdolch in das Futteral zurück, ging auf den Freund zu und berührte seine Schulter. „Ich bitte Sie, geben Sie keinen bösen Gedanken Raum. Zweifel an Ihrer Braut dieße ein Verbrechen begangen; es ist ein unglücklicher Zufall, der sich alsbald aufklären muß.“ Da ließ Stein die Hände wieder vom Gesichte sinken. Ein

Reparatur des Bildes

ollen über den zertrennten Kreis

stien, nicht tief

ich.

stief

kommen, wo sie vom Haren und der Jarin, sowie vom deutlichen Volkstheile in Empfang genommen wurde.

(Herrn Johann Albrecht), Regent von Mecklenburg, ist heute Mittag um 12 Uhr auf der Waldow-Station eingetroffen. Der Kaiser war anwesend und fuhr mit dem Herzog nach dem Neuen Palais.

(H. Wedel), General der Kavallerie und Generaladjutant, ist an Stelle v. Vos's, zum Gouverneur von Berlin ernannt worden. Derselbe ist erst 55 Jahre alt.

(Die anonymen Briefe in der Klobe-Affäre) machen wieder einmal von sich reden, und zwar geht es in Zürich erkrankene Briefträger, Herr v. Taußig und die anonymen Briefe einen ganz bestimmten Fingerzeig. Danach wäre die Verbreiter der Briefe eine in den fünfzigern lebende Dame, die Ostin eine bekannte Hofdame. Der Verbreiter der Briefe, von Langen-Altenheim, früher Verwalter des Reichs-anwalts Friedmann, kommt zu folgenden Resultat: „Frau... ist nachgewiesen, daß sie überhaupt anonyme Briefe verfaßt, daß sie den Autor zu einem anonymen Schreiben an ein Mitglied der Abgeordnetenkammer zu verleiten suchte und daß sie Verfeinerin einer Art von Schreibmaschine war, mit der allein einer der Briefe geschrieben worden sein konnte. Außerdem ist konstatirt, daß es noch mehrere Wege giebt, Frauen der Anwaltshaus der anonymen Schreiben zu überführen, deren die Staatsanwaltschaft mit vorzeitigen Energie durchgeföhrt, die sie in dem Prozesse Bekert, v. Hügon und Genossen betreffen hat.“ (Das Weitere wird man abwarten haben, vorläufig hat der Autor einen überflüssigen Beweis noch nicht erbracht. Die Red.)

(Der Ausschub des Juristentages) hatte den Reichsgerichtsrath Stenglein und den Professor von Klitz beauftragt, Gutachten über die Anwendung des dolus eventualis in Strafprozessen abzugeben. Während Stenglein in dem jetzt veröffentlichten Gutachten die Rechtfertigung der Gerichte zu verneinen sucht, kommt v. Klitz zu einer anderen Ansicht. Er bemerkt u. a. über das Urtheil der Dresdener Staatsanwalter in der Klage gegen Albrecht gegen Reichsgerichtsbescheid, wenn die Ansicht des Dresdener Gerichts zurechtfindet, ist, kann man auch in Reichsgerichts Urtheil über Friedrich Wilhelm IV. eine Reichsgerichtsbescheidung erblicken, und es wäre dann überhaupt kein Richter oder Schriftsteller in der Lage, seine Worte so eindeutig zu wählen, daß die Gefahr eines Mißverständnisses auf Seiten einfältiger oder böswilliger Hörer oder Leser vollständig ausgeschlossen ist.

(Das Abgeordnetenhaus) setzte am Sonnabend die zweite Lesung des Antikontakts beim Titel „Verordnung des Ministers“ fort. Abg. v. Schöler hat das Antikontaktsgesetz vertheidigt, indem er die Elemente zu Gunsten der Kirche führen überaus christliche Anforderungen zu gute. Richter weist die Meinung des Abg. Friedberg, daß berjenige kein guter Staatsbeamter sein könne, der den Lehren der Kirche mit vollem Glauben anginge, als unwürdigen Verdict jurid. Er, Richter, zieht vollkommene auf dem Boden der katholischen Kirche; darum sei der Eid, den er auf die Verfassung geleistet, nicht weniger werth als der des Präsidenten des Hauses und der des Abg. Friedberg. Abg. v. Sanden (natlib.) führt als Beleg für die politische Agitation die jüngste Bewegung in Wittenberg und Wahren an. Abg. v. Tappertz widerlegt das behauptete Schulsystem in der Provinz Posen als verfehlt und hält für überflüssig, daß weltliche Geistliche dortin beibringen werden. Kultusminister v. Bötticher erklärt es für eine ungenehme Sache, in diesem Stadium der Debatte noch einmal auf die Polemik einzugehen, und theilt Belege aus der politischen Presse mit, um die politische Tendenz der Agitation zu beweisen. Abg. Friedberg kommt nochmals auf die katholische Aufspaltung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche zurück und erklärt es für ein Justizverbrechen des Abg. v. Schöler, wenn dieser den Verfassungsbund der Abgeordneten statt des Beamtenrechts herangezogen habe. Abg. v. Hirsch (Chr.) erläutert den katholischen Begriff der Toleranz dahin, daß der Staat nicht gleiches Recht haben solle wie die Wahrheit, daß der Herrscher aber ohnehin zu behandeln sei. Abg. Daback führt aus, daß die Katholiken in Preußen geistlicher Ansehen entbehren, wie sie die Protestanten in Württemberg durchgeföhrt hätten. Abg. v. Garsinski erklärt die vom Minister verlesenen Zeitungsstimmen für Klageblätter über Unterdrückung. Abg. Meyer-Wemelsloh (Chr.) bejammert eine Franziskanerabteilung in der Diözese Osnabrück. Nach weiterer Debatte wird der Titel „Verordnung des Ministers“ angenommen. — Nächste Sitzung: Montag 11 Mai.

(Ueber die Maifester in Berlin) wird dem national-liberalen „Vgl.“ Folgendes von dort berichtet: „Von der diesjährigen „Maifester“ war in Berlin kaum etwas zu merken; es wurde in fast allen Fabriken und Werkstätten still gearbeitet, noch geringer als im Vorjahre war in diesem die Zahl der Arbeiter, welche von der Arbeit fern geliebten waren. Die Abfindung der Arbeitervereinigung, daß sie die Arbeiter, welche heute feiern würden,

auf etliche Tage von der Arbeit ausschließen, resp. ganz entlassen würden, hatte wohlfeil ihre Wirkung nicht verfehlt; in einzelnen Fabriken fehlte nicht ein Mann. Die Maurer und Puger hatten in mehreren Verhältnissen vollständige Arbeitsruhe proklamirt; auf den größten Baustellen im Innern der Stadt, so z. B. beim Dombau, bei den Bauten in der Neuen Friedrichs- und Altesstrasse, wurde aber nie sonst gearbeitet. Auf den mehr der Beripiere zu gelegenen Baustellen fehlte ein kleinerer Theil der Arbeiter, es waren fast ausschließlich die Puger. Von anderen Gewerkschaften, die sich ebenfalls in Veranlassungen für vollständige Arbeitsruhe ausgesprochen hatten, waren fast alle Mitglieder zur Arbeit erschienen. In Warden und Offen hatten einige Geschäftsinhaber, meist Weißwaren- und Papier-Fabrikanten, Wollwebereien und Strickmänner, ihre Arbeiter, wie kleine rotzgebildete Jügel besahen. — Des Reichstags wegen“ geföhrt. Dagegen hielten die in der Partei geföhrenden Abgeordneten aus praktischen Gründen ihre Geschäftshäuser offen; selbstverständlich war von den sozialdemokratischen Parteimitgliedern nicht eine einzige geschlossen; die „Genossen Keller“ hielten freilich wenig Arbeit; vergebens schauten sie mit dem Wirth nach den Maifestern aus.“

* Wiesbaden, 2. Mai. Die Reichstagswahlwahl findet am 9. Juni statt.

* Karlsruhe, 2. Mai. Prinz Wilhelm von Baden ist gestern zur Lage konstatirt worden. Der Kaiser hat für die Offiziere der Armee Truppen angeordnet. Die Offiziere des 1. Gardie-Regiments-Regiments, la suite dessen der Verordnete geföhnt hat, haben 14 Tage lang Trauerkleider anzulegen.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 1. Mai. Der Kaiser und Erzherzog Otto sind aus Petersburg hier wieder eingetroffen.

Spanien.

* Madrid, 1. Mai. Der oberste Gerichtshof hat sich in Barcelona verhasste Marchisten zum Tode verurtheilt. Dieselben sollen morgen hingerichtet werden.

Frankreich.

* Paris, 2. Mai. Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge liegen die Verlegungen über den Vorking Lord Salisbury's bezüglich des Zusammentritts einer Konferenz in Paris zur Regelung des türkisch-griechischen Streitfalls mehrere Tage zurück und sind nunmehr aufgegeben worden.

Orient.

* Athen, 2. Mai. Wie eine Depesche aus Arta meldet, wird eine 8000 Mann starke griechische Brigade unter dem Oberst Bakartaris einen neuen Vorstoß nach Pentepekhalia machen. — Gerüchtweise verlautet, Oberst Baljos würde von Arta abberufen werden.

Zur gef. Beachtung!

Zu der Nacht von Sonnabend den 1. auf Sonntag den 2. Mai wurde der am Eingang unserer Haupt-Expedition (Ansprichstraße) angebrachte Briefkasten gewaltsam erbrochen. Wir sichern hierdurch eine

Verordnung von 20 Mart

Denjenigen, zu welcher von den Thätern nachzuweisen vermag, Gleichgültigkeit bitten wir das Publikum, nach Schluss unserer Expedition (Abends 7 Uhr) Briefkästen nur beim Postler (Waldbergasse) abgeben zu wollen.

Verlag und Redaktion des „General-Anzeiger“.

Lokales.

(Der Vorstand der ersten Original-Lokal-Vertheilung ist nur mit Dankschreiben gestattet.) Halle, 3. Mai.

* Zum Rektor der hiesigen Universität auf die Zeit vom 12. Juli 1897 bis dahin 1898 wurde am Sonnabend der Direktor des gemischten Lyzeums, Gg. Regierungsrath Professor Dr. Volhard ernannt.

A Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher (Sitz in Halle) hat in ihrer 34. Sitzung für wissenschaftliche Mitglieder Dr. med. Giuseppe Calzanti, Professor der experimentellen Pharmakologie an der Universität in Rom als Mitglied aufgenommen. Das Diakonienhaus feiert im vierzigsten Jahrestage am Sonntag (9. Mai) Jubiläum. Der Festgesellschaft beginnt Vermittags 10 Uhr. Es werden nach der Predigt acht Schwämme die Bewandnisse empfangen. Die Festpredigt hält in diesem Jahre Pastor Jordan. Am Nachmittage finden in den Räumen des Diakonienhauses eine geföhnte Radfahrer Fahrt. Dem Feste darauf geht bis am Sonnabend, 8. Mai, Nachmittags statt findende Konferenz der Diakonissen und am Abend die Abendmahlsfeier in der Anstalts-Kirche für Schwämme und deren Angehörige.

hinderlich stand er wieder, beide Hände vor die Stirn gepreßt da. Er war sichtlich bemüht, sich zu fassen.

„Hoffen Sie sich, lieber Freund?“ versuchte Daumiller ihn aufzurichten. „Ich ahnte, daß ich Sie furchtbar erschrecken müßte durch meine Mittheilungen, die ich Ihnen doch zu machen gewungen war.“ Hoff gewaltsam verdrückte er die Hände von der Stirn des jungen Staatsanwaltes zu ziehen. „Werden Sie erst ruhig, lassen Sie uns als Freunde, als Männer über diese peinliche Angelegenheit sprechen. Ein Schuldverdict ist gar bald gefunden, indeßen —“

„Nein, nein“, unterbrach ihn da Stein, der kaum auf seine ehelich gemeinten Trostesworte gehört hatte. „Vor allen Dingen haben wir Sie so gut wie ich, unsere Pflicht zu thun. Es ist ein furchtbarer Wuth geföhrt, und wir sind besessen, ihn zu rächen an den Uebelthätern. Und diese erste Pflicht haben wir zu erfüllen, nach alles andere darüber zu Grunde gehen.“ Er trachtete sich gewaltsam empor, und ein drohender, entschlossener Ausdruck trat in seinem blauen Gesicht zu Tage, dann aber überließ ihn wieder ein Jähren, und er tastete unsicher nach der Hand des Untersuchungsrichters. „Eine Bitte habe ich, lieber Freund“, sagte er mit tonloser Stimme. „Dieser großgähige Verdacht darf auf dem Haupte jenes reinen Mädchens nicht seine Stunde mehr laßen. Es muß Tag werden, voller Tag — ich bitte Sie, gehen Sie mit mir. Nicht wahr, Sie gehen mit mir zu — meiner Braut?“

„Verzichten Sie sich erst. Sie setzen sich selbst nicht mehr, liebster Freund“, lachte ihn Daumiller zu beschwichtigen. „Aber entschlossen schüttelte Stein den Kopf.“ „Nein, nein! Wir sind Männer, wir haben uns zu beherrschen — lassen Sie uns unsere Schuldigkeit thun. Es ist auch meine Pflicht, diesen furchtbaren Verdacht nicht zu duden. Allen wird sie muß nachweisen können, wie dieser Dolch, den sie am Abend noch besessen, nach einer so kurzen Frist in die Brust der Ermordeten gekommen ist. — Und nun kein Wort der Wiederrede mehr. Ich bitte, ich beschwöre Sie. Begleiten Sie mich zu meiner Braut“ (Hoff, folg.)

* Kaiser Wilhelm I. und Friedrich-Deumal. Am Sonnabend hatte der engere Central-Ausschub eine Sitzung, in welcher Herr Reichert seine Ansicht über die Einsetzung eines neuen Central-Ausschusses vorlegte. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage Kaiser Wilhelm's I. 12 1/2 m über der Statutenhöhe steht. Eine hohe Treppentange führt zum Central-Ausschub und weiter an der Statutenhöhe, als deren Stützpunkt das Statute geföhrt wird, wobei nach dem Statutenhöhe. Das Staatsblatt Kaiser Wilhelm's ist so geföhrt, daß der Statutenhöhe den Grund geminnt, als der alte Kaiser auf dem Triumphbogen der Statutenhöhe geföhrt. Selbstverständlich ist sowohl bei den Abmessungen und so weit möglich nach aus für die Statutenhöhe für die Statutenhöhe geföhrt. Der Kaiser hat, wie vorweg bemerkt sein mag, die schwierigste Aufgabe, nicht nur ein Reichsblatt Kaiser Wilhelm's, sondern auch ein Staatsblatt Kaiser Friedrich's und Statuten der Palatinen bei allen Kaiser zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, in gewisser Hinsicht, noch zu dem letzten Schmale geschäftsmäßig kommen, wenn der Entwurf zur Ausführung gelangt. Als Vorschlag ist wiederum der Aufgang in der Vorklage gewählt. Vor dem Central-Ausschub ist ein entsprechendes Statute angenommen. Herr Reichert tritt zunächst ein prächtiges Staatsblatt, Friedrich's Statute, welches sich auf einem Palatinen des Reichs-Statut Kaiser Wilhelm's I. und Reich's Statute. Die demmaltrage Teil zu einem hohen Triumphbogen aufzuhalten umrahmt, deren mittleren Gebälken die Statuten des Reichs, das Central-Ausschub ist, und auf deren beiden der Statute des entgegengesetzten Bürgergeistes aufsteht und so hoch geföhrt werden, daß die demmaltrage

Für Aussteuer und Wirthschafts-Bedarf

empfehlen in — nur soliden und haltbaren — Qualitäten:

Leibwäsche.

- Fertige Damen-Taghemden,
- Damen-Nachthemden,
- Damen-Nachtjacken,
- Damen-Beinkleider.

Fertige Kinderwäsche.

- Knaben- und Mädchenhemden,
- Weisse und bunte Kinderhüschchen,
- Weisse und bunte Nachtkleidchen,
- Weisse und bunte Kinderschürzen.

Erstlings-Wäsche.

Weisse und bunte Steckbetten in einfacher und reicher Ausführung.

Tischwäsche.

- Drell-, Jacquard- und Damast-Tischtücher,
- Tafelgedecke in allen Grössen.
- Servietten,
- Kaffee- und Theegetecke,
- Kaffee-Decken.

Handtücher

- vom Stück u. abgepasst,
- Küchen-Handtücher,
- Drell-Handtücher,
- Jacquard-Handtücher,
- Damast-Handtücher,
- Gerstenkorn-Handtücher.

Bettwäsche.

- Weiss Stangenleinen,
- Weiss Bettendamast,
- Weiss baumw. Llnon,
- Weiss Reimleinen,
- Roth-weiss, blau-weiss und bunt-weiss carrirte Bettzeuge,
- Inlet-Stoffe glatt und gestreift.

Fertige Bezüge und Inlets

in allen vorstehend angegebenen Stoffen.

Betttücher

Baumwolle, Halbleinen und Leinen.

Bettfedern,

beste, doppeltgereinigte Waare.

Bettdecken,

weiss und bunt, in allen Webarten.

Taschentücher

weiss und weiss mit bunter Kante.

Wisch- u. Staubtücher

in allen Qualitäten und Grössen.

Lieferung vollst. Ausstattungen.

Teppiche. Portièren. Gardinen. Möbelstoffe. Tischdecken. Seidene und wollene Kleiderstoffe.

Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten, festen Preisen.

Brummer & Benjamin,

Gr. Ulrichstr. 23, Part. u. I. Etage.

Wir sind entschiedene Gegner des Rabatt-Unwesens und stellen allen unseren werthen Kunden gleich billige Preise. Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder, auch der Nichtkenner, vor Vertheuerung geschützt.

Räumungs-Verkauf
wegen Umzug nach meinem neuen Geschäftshause.
Schaunlich billige Preise bedeutend unter **wirklichem Werth.**
Sommer-Sachen.
Schul-Anzüge für Knaben 2.25, 2.50, 3-4.4
Einzelne Blousen u. Hütle 50, 75 Pfg. 1, 1.25 etc.
Für Herren:
Lüster-Jackets, Jagd- u. Joppen, 1.50, 1.75, 2 etc.
feinere Waich-Joppen, Comptoir-Joppen.
Räumungs-Verkauf.
H. Elkan
Leipzigerstr. 89.

Wer seine Uhr gut und billig reparirt haben will, dem mache ich zu
W. C. Hammer,
Uhrmacher,
42 Leipzigerstr. 42.
Abendzeiten 1. u. 2. Glas 10 s.,
Bilder 10 s., Hügel 10 s.,
Schiffel 5 s.
Auch unter Garantie.
Kalbsleberwurst,
eigentlich fertig, à Pfd. 1 Btl.
Pökelknochen
von jungen zarten Schweinen empfohlen
Pökelknochen,
Leipzigerstr. 77,
Juni 1898.

10 
complett bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige) und sind die
121 Pferde Hauptgewinne
19. Marienburger Pferde-Lotterie. der
Ziehung unwiderruflich am 15. Mai 1897.
Loose à 1 Mark - 11 Loose = 10 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfehle und versendet das General-Debit)
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
Loose nach Wunsch auch unter Postnachnahme gesandt.

Fabrikate von A. L. MOHR.
Altona-Bahrenfeld.
Mohr'sche Margarine
besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchenzwecken.
Wegen der vielen Nachahmungen meiner Marken verlange man ausdrücklich:
„Mohr'sche Margarine“
Mohren-Kaffee
bestehend aus einer Mischung von feinem Bohnen-Kaffee mit besten Kaffee-Ersatzmitteln, ist wohl-schmeckender und bedeutend kräftiger als reiner Bohnen-Kaffee mittlerer Qualität und giebt dem Kaffee ein volles Aroma und eine vorzügliche goldbraune Farbe.
Pfund 60 Pfg.
Mohren-Cacao
garantirt rein und in Geschmack, Nährwerth und Aroma gleich-werthig mit den theuersten Deutschen und Holländischen Cacaosorten.
Von Mohren-Cacao werden nicht, wie bei der Konkurrenz-ware, verschiedene Qualitäten, sondern nur eine feinste Qualität
„Mohren-Cacao“
fabricirt zum Preise von **Pfund Mk. 1,40.**
Ueberall käuflich!

Lieferant
sämtl. Conjum-Bereine von Halle u. Umgeg.
Allgemeiner Consum-Verein.
Bürger-Consum.
Gleichensteiner Cons.-Verein.
Hansgensenssch. Löst's Hof.
Gröllwitzer Consum-Verein.
Trothaer Consum-Verein.
Lettiner Consum-Verein.
Dölauer Consum-Verein.
Wettiner Consum-Verein.
Ammendorfer Consum-Verein.
Niedelbener Consum-Verein.
Wanslebenener Consum-Verein.
Verkauf
gegen Conjum-Marken!
Räumungs-Verkauf
wegen Umzug
nach meinem neuen Geschäftshause.
H. Elkan,
Waarenhaus,
Halle a. S., Leipzigerstr. 89.
Herren-, Damen- u. Kinder-
Confection.
Manufaktur-, Leinen- u. Baumwollwaaren.
Schuhwaaren.
Billige Preise.
Nettle Bedienung.

Große frische
Eier à 4 Pfg.,
jeinige Molkereibutter
Dampfmolkerei, Gr. Ulrichstr. 23.
Bierdruckapparate,
neue u. gebrauchte, Umänderungen, Reparaturen, Ersatztheile billig.
Herrn. Graeger Nachf., Aug. Koske,
Geiststraße 56.

Fahrräder
Prima fabricirte, solide Preise, reelle Garantie, fahrfertigsten gratis.
H. Schönsing, Maschinenfabrik, Sachwitzstraße 2.
Alle Reparaturen an Fahrrädern in eigener Werkstatt tagdemäßig und prompt.
Bedarfs-Artikel für Herren u. Damen
vers. Bernh. Taubert, Leipzig IV.
Preisliste grat. u. franco.